

**Die Ausserrhoder SP ist für die Steuerinitiative, dies obwohl Finanzdirektor Köbi Frei vor den negativen Auswirkungen für den Kanton warnte. Die Ausschaffungsinitiative lehnt sie ab und befürwortet stattdessen den Gegenvorschlag.**

### **patrik kobler**

herisau. Köbi Frei (SVP) wagte sich am Donnerstagabend in die Höhle des Löwen: an die Delegiertenversammlung der Ausserrhoder Sozialdemokraten im Casino. Der Ausserrhoder Finanzdirektor trat als Gegner der SP-Steuerinitiative auf. Er legte dar, welche Konsequenzen ein Ja der Stimmberechtigten am 28. November für den Kanton hätte. Die Steuerbelastung für Einkommen über 250 000 Franken würde in allen Gemeinden steigen: In der «Steuerhölle» (Frei) Trogen (um 0,7%) ebenso wie in Teufen (26,3%).



Er zeigte auf, dass bei der Vermögenssteuer rund 500 Personen einen Drittel des Gesamtertrages beisteuern.

Frei gab aber auch Umgehungsstrategien preis, was ihm prompt Kritik aus dem Publikum einbrachte. Er führte aus, dass beispielsweise ein Topmanager seine Dienste als juristische Person anbieten könnte. Ausserrhoden wäre dann mit einem Steuersatz von 6 % in der Poleposition. Möglich wäre aber auch eine Erhöhung der Freibeträge.

### **Steuerwettbewerb eingrenzen**

Als Befürworter der Steuerinitiative war ein prominentes Parteimitglied aus dem Kanton Zürich geladen: Nationalrat Daniel Jositsch. Er bezeichnete die Initiative als moderat. Es sei nur ein kleiner Teil der Bevölkerung betroffen. Dem Steuerwettbewerb würden Grenzen gesetzt, ohne den Kantonen gleichzeitig ihre Steuerfreiheit zu rauben. Der begabte Rhetoriker warb in den eigenen Reihen erfolgreich für ein Ja: Die SP AR empfiehlt die Initiative einstimmig zur Annahme.

### **Jositschs Dilemma**

Daniel Jositsch machte sich an der Delegiertenversammlung auch für den Gegenentwurf zur Volksinitiative «Für die Ausschaffung krimineller Ausländer» stark. Als Sozialdemokrat befinde er sich im Dilemma, sagte er. Eigentlich müsste er sowohl Initiative als auch Gegenentwurf ablehnen. Eine Annahme der Initiative sei derzeit wahrscheinlich. Das müsse verhindert werden. Deshalb sei er für den Gegenvorschlag, der weniger weit gehe und handwerklich besser gemacht sei als die Initiative.

### **Vorlagen sind Gift**

Der St. Galler SP-Kantonsrat Fredy Fässler votierte hingegen für ein doppeltes Nein. Initiative und Gegenvorschlag seien abzulehnen, weil beide giftig seien. SVP-Kantonalpräsident Edgar Bischof argumentierte derweil für die SVP-Initiative. Freilich ohne Erfolg. Die SP lehnt die «Ausschaffungsinitiative» ab und empfiehlt stattdessen grossmehrheitlich den Gegenvorschlag zur Annahme.

Appenzeller Zeitung, 6. November 2010